

KURZER KOMMENTAR  
ZU DEN JAHRESFEUERN UND DEM HÖLZERNEN PFLUG  
DES ATLASSES DER GRIECHISCHEN VOLKSKUNDE (AHL)

VON  
STEPH. D. IMELLOS

A'. JAHRESFEUER

Die vorliegende griechische volkskundliche Karte über die Jahresfeuer ist die erste endgültige Karte dieser Art, die von dem Institut für Volkskunde der Athener Akademie herausgegeben wird.

Sie enthält nicht nur die griechischen Gebiete innerhalb der heutigen politischen Grenzen, sondern auch die ehemals von Griechen bewohnten (Ostthrazien, Kleinasien, Pontos usw.) wie auch Zypern und Nordepirus, wo heute viele Griechen wohnen, und hat sich auf Material gestützt, das zusammengetragen ist: a) aus gedruckten Quellen jeder Art, die von dem vorigen Jahrhundert bis heute erschienen sind b) aus verschiedenen handschriftlichen Quellen, die sich im Institut für Volkskunde wie auch zum Teil in dem von Frau Merlié gegründeten Κέντρον Μικρασιατικῶν Σπουδῶν (Centre des Etudes d'Asie Mineure) befinden c) aus einem speziellen Fragebogen, den unser Institut hat drucken lassen.

Von Oktober 1967 bis März 1968 wurde im Institut für Volkskunde der Athener Akademie aus den oben erwähnten gedruckten Quellen wie auch aus seinen 3200 Sammlungen das Volksgut über die Jahresfeuer gesammelt. Aus diesem Material wurden zwei vorläufige Karten und zwar eine für das heutige Griechenland und eine andere für die früheren griechischen Gebiete zusammengestellt, die in der oben erwähnten Zeit an die Organisationskommission für den Volkskundeatlas Europas und seiner Nachbarländer übersandt wurden.

Dieses Material aber war zu dürftig um die tatsächliche Verbreitung wie die Häufigkeit des Brauches zu zeigen. Deswegen war es nötig, möglichst schnell neues Material zur Ergänzung des früheren zusammenzutragen. Zu

diesem Zweck hatte unser Institut bereits im Jahre 1967 gemäss den Beschlüssen der Internationalen Arbeitskonferenz über die Ethnologische Kartographie in Zagreb (8. - 10. Febr. 1966) und nach dem Studium der betreffenden Bibliographie einen Fragebogen für folgende Themen aufgestellt: a) die bäuerliche Arbeit (Pfluggeräte und Handgeräte zur Bodenbearbeitung, Getreideschnitt und Dreschen b) Jahresfeuer (s. G. K. Spyridakis, Bericht über die Arbeit am Griechischen Volkskundeatlas, Zweite Arbeitskonferenz der Organisationskommission für den Volkskundeatlas Europas und seiner Nachbarländer, Bonn 1970, S. 55).

Gegen Ende 1968 wurden 4500 Exemplare des Fragebogens in Druck gegeben, von denen fast 4000 im folgenden Jahr 1969 an die Volksschullehrer des Landes versandt wurden. Die Fragebogen begleiteten Rundschreiben sowohl der Akademie als auch des Instituts über die Art und Weise der Sammlung des Materials.

Die Volksschullehrer hielten wir in diesem Fall für die zu diesem Zweck relativ am besten geeigneten und zwar wegen ihres Berufs, ihrer engen Beziehungen zu den Bauern, und in manchen Fällen wegen ihrer Erfahrung aus früheren volkskundlichen und sprachlichen Sammlungen.

Seit der Mitte Februar 1970 werden aus fast allen Teilen des Landes die Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt; ihre Zahl beträgt bis heute 3200.

Aufgrund des früher aus den erwähnten Quellen gesammelten Volksgutes wie auch diesbezüglicher mehrerer hundert Fragebogen entstand eine neue vorläufige Karte über die Jahresfeuer, die Prof. Dr. Megas, Mitglied der Athener Akademie, der in Helsinki abgehaltenen Arbeitskonferenz für den Volkskundeatlas Europas (13.- 20. Mai 1970) vorgelegt hat.

Die meisten dieser Fragebogen sind ausführlich genug und präzise, so dass sie uns in der Regel ein klares Bild des Brauches gewähren. Nur in wenigen Fällen scheinen die Antworten unklar. Einige der Exploratoren (ca. 190) schreiben z. B., dass der Brauch der Jahresfeuer allgemein während des Faschings vorkommt oder früher vorkam, ohne den genauen Termin zu definieren. Schuld daran aber sind manchmal nicht die Bearbeiter, sondern das schwache Gedächtnis der Gewährleute, wenn die letzteren besonders in Gebieten wohnen, wo der Brauch heute verschwunden ist. Nicht selten sind diese Nachrichten richtig, denn wirklich wurden Feuer während der drei Wochen des Faschings, und zwar an den drei Sonntagen, in etlichen Gegenden entzündet.

Wir haben noch in mehreren Fällen negative Antworten gehabt, wie z. B. «hier gab es niemals ein Jahresfeuer». Dass aber früher auch hier Feuer entzündet wurden, ist nicht ganz auszuschliessen. Schliesslich sind die Antworten etlicher Fragebogen, deren Material von Dörfern Makedoniens und Westthraziens kommt, wo viele Flüchtlinge wohnen, nicht ganz klar, weil die Volksschullehrer nicht angeben, ob die Feuer vor 1922 in ihren früheren Gebieten oder in dem Gebiet, wo sie heute wohnen, entzündet werden. Es ist aber hier zu bemerken, dass wir aus dem parallelen Material, das aus den anderen Quellen vorhanden ist, und noch aus unserer Erfahrung heraus sehr oft die Richtigkeit der Antworten dieser Art kontrollieren können.

Was den Raum Kleinasiens angeht, und zwar die Gebiete von Pontos und Kappadokien, wo, wie bekannt, vor der Kriegskatastrophe Griechenlands 1922 und dem Bevölkerungsaustausch seit altersher Griechen wohnten, kommt das betreffende Material grösstenteils aus den freundlichst zu unserer Verfügung gestellten oben genannten Sammlungen des Κέντρον Μικρασιατικῶν Σπουδῶν.

Die verschiedenen Schwierigkeiten auf die man bei der Sammlung dieses Materials stösst, und zwar wegen der Zerstreung der griechischen Bevölkerung Kleinasiens, erklären gut den auf dem entsprechenden Teil der Karte hie und da auftretenden Mangel an Zeichen im Vergleich zu seiner Häufigkeit auf der Karte des heutigen Griechenlands.

Schliesslich überreichte uns das Κέντρον Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν Κύπρου (Cyprus Research Centre) 33 Fragebogen, deren Material einer von seinen Mitarbeitern in 33 repräsentativen Dörfern der Insel neuerdings zusammentrug.

Kurz gesagt, es ist unserem Institut gelungen, durch die Fragebogen neues interessantes Material zusammenzutragen, dadurch das frühere stark zu vergrössern, und in den meisten Fällen zu verifizieren, sodass die Karte auf möglichst sicherem Material fussen kann.

Von dem heutigen Griechenland sind wirklich nur sehr wenige Gebiete unerforscht geblieben, und das, weil alle an die Volksschullehrer versandten Fragebogen noch nicht eingesandt worden sind. Daher haben wir sie, d. h. die unerforschten Gebiete, auf der Karte nicht bezeichnet.

Weiter ist zum richtigen Verständnis und zur Erklärung der Karte zu bemerken, dass das durch ein Zeichen auf sie eingetragene Jahresfeuer nicht

nur für das Dorf oder die Stadt, auf die es eingetragen ist, gilt, sondern oftmals für die ihnen benachbarten Dörfer des ganzen Gebietes.

Das gilt auch besonders für Zypern, wo das durch Fragebogen gesammelte Material, wie schon bemerkt, von den am meisten repräsentativen Dörfern der Insel stammt.

Grössere Lücken erscheinen in dem heute nicht griechischen Raum Thraziens und Kleinasiens, für den das Material zum grössten Teil nicht durch Fragebogen, sondern aus verschiedenen älteren volkskundlichen Sammlungen zusammengetragen ist.

Schliesslich sind die betreffenden Auskünfte aus den unteritalienischen Gebieten von Apulia und Kalabria, wo sich noch heute die griechische Sprache und viele griechische Bräuche und Sitten erhalten haben, wenigstens zur Zeit sehr gering.

Wie die Karte verfasst ist, wird dadurch ohne Unterschied der Stand des Brauches für die Gegenwart und die nächste Vergangenheit gezeigt, ohne dass genau bestimmt wird, welche Erscheinungen alt und welche jung sind, wo der Brauch noch lebendig bleibt und wo er verschwunden ist usw.; Dies werden Themen anderer spezieller Karten und dazugehöriger Kommentare sein.

Es ist natürlich selbstverständlich, dass die Angaben der Flüchtlinge sich auch auf die Zeitperiode vor 1922 beziehen, wo der Brauch in den Gebieten, aus denen die Gewährleute stammen, existierte. Das bedeutet aber nicht, dass er in den von ihnen bewohnten Gebieten Griechenlands verschwunden ist, im Gegenteil, er bleibt noch heute oft bei Flüchtlingen lebendig.

Es ist jedenfalls ganz sicher, dass die meisten Jahresfeuerbräuche, insbesondere die in Griechenland weitverbreiteten, Erscheinungen der Bräuche der Periode vor 1922 sind. Belege dafür besonders für die Johannesfeuer (24. Juni), die Feuer im Fasching und zu Ostern, findet man in gedruckten Quellen (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen) des 19. Jahrhunderts. Diese Tatsache erfährt man auch aus der mündlichen Überlieferung der älteren Gewährleute, die sich daran erinnern oder erinnerten, dass der Brauch damals bestand.

Es ist nicht sehr einfach zu sagen, wie und wo der Brauch bis heute existiert oder abgegangen ist. Von den auf der Karte notierten Jahresfeuerbräuchen überleben viele bis zur Gegenwart. In den Städten von Athen und Piräus z. B., deren Bevölkerung aus verschiedenen Gegenden Griechenlands

stammt, werden die Johannesfeuer entzündet; andere Feuer sind noch vielerorts auf dem Land üblich, wie z. B. die Osterfeuer (Judasverbrennung) (diesen Brauch haben wir vor wenigen Jahren verfilmt), aber anderswo verschwunden oder fast verschwunden.

Eine spezielle Bestimmung des Ortes, der Zeit und der Umstände, unter denen der Feuerbrauch sich erhalten hat oder verschwunden ist oder sich gewandelt hat, würde vielleicht eine tiefere Untersuchung und lange Besprechung erfordern. In einer solchen Behandlung des Themas hätte die Erwähnung der byzantinischen und altgriechischen Quellen über den Brauch der Jahresfeuer seinen Platz, damit sein Anfang und seine spätere Entwicklung bei Griechen gezeigt werde.

Auf der Karte sind durch ein gemeinsames Zeichen die vereinzelt Feuer dargestellt. Sie sind oder waren mit dem Vorabend oder dem Feiertag lokal hochverehrter Heiliger oder noch mit anderen Tagen verknüpft, und zwar wie folgt:

1) 7. Januar, heiliger Johannes 2) 30. Januar, Kirchenväter Basileios, Johannes Chrysostomos und Gregorios 3) 31. Mai 4) 26. Juli, heilige Paraskevi 5) 27. Juli, heiliger Panteleimon 6) 31. Juli 7) 6. August, Verklärung Christi 8) 1. September 9) 24. September 10) 26. September 11) während des ganzen Septembers 12) während des ganzen Septembers und Oktobers ausser Samstagen 13) 29. November, heiliger Andreas, Vorabend 14) 11. Dezember, heiliger Spyridon, Vorabend 15) 18. Dezember. Ein vereinzelt Jahresfeuer findet noch am 7. Juli (heilige Kyriaki) statt. Das ist auf der Karte durch das entsprechende europäische Zeichen notiert.

Für das unter Nr. 5 oben angeführte Abbrennen des Jahresfeuers, das auf der Insel Telos (Dodekanes) am 27. Juli stattfindet, wissen wir nach einer lokalen Untersuchung, dass es vor fast 10 Jahren als Brauch aufgetaucht ist. Dieser Brauch ersetzt allmählich den älteren Brauch am 20. Juli (Prophet Ilias). Der Brauch nämlich des Feuers des 20. Juli wird mit der Zeit vergessen und es entwickelt sich parallel das Feuer des heiligen Panteleimon. Auf dem Feuer des 31. Mai, wie oben Nr. 3, wird der Maikranz verbrannt. Anderswo findet der Brauch am 23. Juni, Vorabend des Johannestags, statt. Über die Zeit, in der die übrigen vereinzelt Jahresfeuer aufgekommen sind, haben wir zur Zeit keine Nachweise.

Eine grössere Arbeit über die Jahresfeuer, wie in Deutschland (Freudenthal), in Frankreich (van Gennep), in Finnland (v. Talve), ist in Grie-

chenland nicht erschienen. Die Volkskundler haben sich mit diesem Thema nur gelegentlich beschäftigt. Wichtig für den Gebrauch altgriechischer, byzantinischer, nachbyzantinischer und moderner Quellen, wie auch für den Versuch einer geschichtlichen Interpretation des Brauches, sind in Griechenland folgende Arbeiten:

1. Ν. Γ. Πολίτης, *Λαογραφικά Σύμμεικτα*, Bd. 1, SS. 86-88 (über die Johannesfeuer).
2. Κωνστ. Ἀθ. Ρωμαῖος, *Λαϊκὲς λατρεῖες τῆς Θράκης*, Ἀρχεῖον τοῦ Θρακικοῦ Λαογραφικοῦ καὶ Γλωσσικοῦ Θησαυροῦ, Bd. 11(1944 - 45), SS. 63-80 (=C. A. Romaios, *Cultes populaires de la Thrace* (Institut Français d' Athènes, Nr. 18), Athènes 1949, SS. 94 - 118).
3. Φαίδων Κουκουλές, *Βυζαντινῶν βίος καὶ πολιτισμὸς*, Bd. ΑΠ, ἐν Ἀθήναις 1948, SS. 271 - 274.
4. Κ. Τσοῦρκας-Στίλπ. Π. Κυριακίδης, *Ἡ ἀποκριὰ στὸ Βογατσικό, Μακεδονικά*, Bd. 3 (1956), SS. 382 - 402.

### B'. HÖLZERNER PFLUG

Nach der ersten volkskundlichen Karte über die Jahresfeuer hat das Institut für Volkskunde der Athener Akademie die Karte Nr. 2 herausgegeben, auf der die Arten des hölzernen Pfluges und ihre geographische Verbreitung verzeichnet sind.

Wie bei der Karte Nr. 1 stützt sich ebenfalls das Material der vorliegenden Karte auf gedruckte Arbeiten oder Materialsammlungen, auf ungedruckte handgeschriebene Sammlungen, hauptsächlich jedoch auf den oben erwähnten speziellen Fragebogen, dessen 4000 ausgefüllte Exemplare mit sehr reichhaltigem Material das Institut für Volkskunde inzwischen besitzt.

Es ist heutzutage oft schwer über den hölzernen Pflug Auskunft zu bekommen, da dieses primitive Landgerät vielerorts, und zwar besonders nach dem zweiten Weltkrieg, durch den eisernen oder durch Landmaschinen verdrängt worden ist. Aber auch da wo dieser primitive Pflug noch vorhanden ist, ist es notwendig, dass den diesbezüglichen Beschreibungen auch Aufnahmen oder Zeichnungen zugefügt werden. Denn, wie bekannt, handelt es sich um ein aus verschiedenen Teilen zusammengesetztes Landgerät, sodass auch die beste Beschreibung ohne Bildmaterial unvollständig ist.

Zum Glück haben die meisten unserer Sammler die Anweisungen des Fragebogens berücksichtigt, sodass wir auch über reichhaltiges Bildmaterial verfügen. Ausserdem haben viele unserer Exploratoren ein grosses Interesse

über die im Fragebogen verlangten Auskünfte gezeigt. Sie haben aus eigenem Antrieb gearbeitet und uns gesonderte Manuskripte geschickt, in denen sie über die Konstruktion des Pfluges, seinen Gebrauch je nach der Art des Erdbodens (felsig, flach, sandig) usw. berichten. Grössere Kommentare werden in Zukunft alle diese Angaben enthalten.

Auf der Karte ist der gegenwärtige Raum im ganzen gut vertreten, wie man es aus den darauf verzeichneten Zeichnungen ersehen kann.

Dagegen war es schwieriger reichhaltiges Material aus den vormals griechischen Gegenden zu bekommen. Man konnte sich verständlicherweise nicht auf das Gedächtnis und die Beschreibung der Einwohner dieser Gebiete mit Sicherheit stützen; denn nach der griechischen Katastrophe 1922 siedelten sie sich als Flüchtlinge überall in Griechenland an und zwar in grösseren oder kleineren Städten und führten seitdem meistens ihre vormals bäuerliche Lebensweise nicht mehr.

Eine Ausnahme bilden vielleicht die Flüchtlinge aus Ostthrazien, wie es auch auf der Karte ersichtlich ist. Die Einwohner dieser Gegend wurden nach dem 1922 erfolgten Bevölkerungsaustausch grösstenteils in Westthrazien und Makedonien angesiedelt, wo sie gleiche Lebensbedingungen fanden und die Erde wie früher bebauen konnten.

Das Material, das von diesen Flüchtlingen stammt, ist auf der Karte in Ostthrazien verzeichnet.

Ebenfalls stammt von Flüchtlingen das Material, das auf der Karte in Nordepirus, sowie Kleinasien, Pontos usw. vermerkt wird. Ausserdem haben wir aus den griechischsprechenden Gegenden Süditaliens die Zeichnung einer Art von Pflug sowie Auskünfte darüber. Es ist zu bemerken, dass der hölzerne Pflug bei uns noch nicht ein Museumstück geworden ist. In der kleinen Sammlung des Instituts für Volkskunde befinden sich, unter anderem, zwei Pflüge von verschiedenem Typ und noch weitere 10 Typen in stark verkleinertem Masstab. Alle diese Pflugtypen stammen aus verschiedenen Gegenden Griechenlands.

Die auf der Karte verzeichneten Pflugtypen sind in grösseren Bezirken vertreten, da, wenn Dörfer in kleiner Entfernung von einander liegen, der Pflug von Dorf zu Dorf keine oder fast keine Unterschiede aufweisen kann. Seinen Pflug machte der Bauer selbst, doch hat es in vielen Fällen spezialisierte Handwerker gegeben, die Pflüge herstellten und von denen die Bauern des Dorfes und der Nachbardörfer ihre Pflüge bezogen. Aus diesem Grunde

kann man sagen, dass die Gebiete des heutigen griechischen Raums keine Lücken aufweisen. Das gesammelte Material ist reichhaltig genug, um ein vollkommenes Bild der vorhandenen Pflugtypen und ihrer geographischen Verbreitung zu geben.

Auf Grund dieses Materials konnten 47 Pflugtypen festgestellt werden. Der Reihe nach werden zuerst die nachweislich primitiveren Pflüge vermerkt, es folgen dann die einigermaßen besser entwickelten Formen.

Es ist oft schwer zu sagen, welcher Pflugtyp zeitlich vorangegangen ist. Sicher ist, dass, unter den verzeichneten Typen, diejenigen welche einen kurzen Pflugbaum haben und sich nur durch die Länge dieses Pflugbaumes von den anderen unterscheiden, in viel späterer Zeit in Erscheinung getreten sind, nämlich erst seit den Anfängen unseres Jahrhunderts. Diese Pflüge sind für Maultiere, Esel oder Pferde bestimmt, die die Bauern seit eben dieser letzten Zeit in einigen Gegenden für das Pflügen zu benutzen angefangen hatten. Vorher wurden nur Ochsen benutzt, deren Joch einen Pflug mit einem längeren Pflugbaum benötigte. Es wurden noch manchmal in der gleichen Gegend oder sogar im gleichen Dorf mehrere Pflugtypen verzeichnet, sowohl primitive, als auch einigermaßen besser entwickelte. Dies bedeutet die Koexistenz dieser verschiedenen Typen. Es könnte aber sein, dass von unseren Exploratoren der eine den vorher in Gebrauch gewesenen Pflug beschrieb, den er in einem Schuppen gefunden hatte, während der andere die Beschreibung des späteren Typs, der noch gebraucht wird, machte.

Jedenfalls besteht kein Zweifel darüber, dass sämtliche Pflugtypen in die Zeit vor 1922 gehören. Der hölzerne Pflug bleibt im Grunde seit der ältesten Zeit der gleiche und wie ihn Hesiod beschrieb (*Ἔργα καὶ Ἡμέραι* 427 ff.).

Es muss noch bemerkt werden, dass in einigen Bezirken oder in vereinzelt Dörfern der hölzerne Pflug noch heute gebraucht wird. In anderen Orten gebrauchen oder gebrauchten ihn bis vor kurzem einige der alten Tradition treue Bauern, während die anderen, der neueren Zeit angepasst, dem eisernen Pflug oder der Landmaschine den Vorzug gaben. In anderen Gegenden haben die neueren Pfluggeräte und -Mittel den hölzernen Pflug völlig verdrängt.

In wenigen Fällen haben wir Pflüge, welche sehr wenig verbreitet oder auch vereinzelt vorkommen, wie z. B. die unter Nr. 43, 44, 45, 46 und 47.



Eine Abhandlung ausschliesslich über den hölzernen Pflug, wie z. B. die letzte von K u s t a a V i l k u n a (Die Pfluggeräte Finnlands, Studia Fennica 16, 1971, S. 5 ff.), gibt es bei uns nicht. Nützliche Berichte, Bilder, Zeichnungen und Auskünfte über den Pflug findet man in verschiedenen Arbeiten über das ländliche Leben im allgemeinen, die in Zeitschriften erschienen sind, oder in Büchern, die allgemeine volkskundliche Themen behandeln.

## ΠΕΡΙΛΗΨΙΣ

### Βραχὺ ὑπόμνημα περὶ τῶν περιοδικῶν πυρῶν καὶ τοῦ ξυλίνου ἀρότρου τοῦ Ἐκδοθέντος τῆς Ἑλληνικῆς Λαογραφίας (ΑΕΛ)

ὑπὸ Στεφ. Δ. Ἡμέλλου

Ὅσα ἀνωτέρω ἐκτίθενται ἀποτελοῦν συντομώτατον ὑπόμνημα περὶ τῶν περιοδικῶν πυρῶν καὶ τοῦ ξυλίνου ἀρότρου, θεμάτων τῶν ἐκδοθέντων μέχρι τοῦδε ὑπὸ τοῦ Κέντρου Λαογραφίας ὑπ' ἀρ. 1 καὶ 2 χαρτῶν τοῦ Ἐκδοθέντος τῆς Ἑλληνικῆς Λαογραφίας.

Ἀναφέρεται ὅτι τὸ σχετικὸν ὕλικόν τῶν ἐν λόγῳ χαρτῶν προέρχεται ἐκ διαφόρων πάσης κατηγορίας ἐντύπων, ἐξ ἀδημοσιευτῶν χειρογράφων συλλογῶν τοῦ Κέντρου καὶ ἰδίᾳ ἐξ εἰδικῶς διὰ τὸν ὡς ἄνω σκοπὸν συνταχθέντος καὶ ἐκτυπωθέντος ἐρωτηματολογίου. Τοῦ τελευταίου ἀπεστάλησαν μερίμνη τοῦ Κέντρου 4000 περίπου ἀντίτυπα εἰς τοὺς ἐκπαιδευτικούς κυρίως λειτουργοὺς τῆς χώρας, τὰ ὅποια ἐπεστράφησαν συμπληρωμένα εἰς αὐτό.

Ἐκ τοῦ συλλεχθέντος ὕλικου ἐξ ὅλων τῶν διαμερισμάτων ὄχι μόνον τοῦ ἐντὸς τῶν σημερινῶν πολιτικῶν συνόρων περικλειομένου ἑλληνικοῦ χώρου ἀλλὰ καὶ τῶν πρῶην ἑλληνικῶν περιοχῶν τῆς Ἀνατολικῆς Θράκης, τῆς Μικρᾶς Ἀσίας, τοῦ Πόντου κ.τ.λ., ὡς καὶ ἐκ τῆς Κύπρου καὶ τῆς Βορείου Ἡπείρου, κατέστη ἐφικτόν, κατὰ τὸν συγγρ., νὰ σχηματίσῃ τις πλήρη κατὰ τὸ δυνατὸν εἰκόνα τῶν μνημονευθέντων θεμάτων, τῶν ὁποίων αἱ παραλλαγὰι καὶ ἡ γεωγραφικὴ διάδοσις ἔχουν σημειωθῆ ἐπὶ τῶν ἀντιστοίχων χαρτῶν.

Αἱ ἐνδείξεις τῶν χαρτῶν τούτων ἰσχύουν διὰ τὴν πρὸ τοῦ 1922 χρονικὴν περίοδον, ἤτοι διὰ τὴν περίοδον πρὸ τῆς ἐπισυμβάσης Μικρασιατικῆς καταστροφῆς καὶ τῆς ἀνταλλαγῆς τῶν πληθυσμῶν — τοῦ ἔτους 1922 τεθέντος ὡς τελευταίου χρονικοῦ ὁρίου διὰ τὸν Ἑλληνικὸν Λαογραφικὸν Ἐκδοθέντα γενικώτερον — χωρὶς τοῦτο νὰ σημαίνῃ βεβαίως ὅτι τόσον ἡ ἄσκησις τοῦ ἐθίμου τῶν περιοδικῶν

πυρῶν ὅσον καὶ ἡ χρῆσις τοῦ ξυλίνου ἀρότρου εἰς τὰς γεωργικὰς ἐργασίας ἔχουν σήμερον ἐντελῶς ἐκλείψει. Ἀντιθέτως μάλιστα εἰς ὀλόκληρον σχεδὸν τὴν Ἑλλάδα, μὴ ἐξαιρουμένων οὐδὲ τῶν μεγάλων πόλεων, συνεχίζεται εἰσέτι τὸ ἔθιμον τῆς ἀφῆς πυρῶν κατὰ τὴν παραμονὴν τῆς ἑορτῆς τοῦ ἁγίου Ἰωάννου (24 Ἰουνίου), εἰς τινὰς δὲ τόπους ἀνάπτονται μέχρι σήμερον πυραὶ καὶ κατ' ἄλλας ἡμερομηνίας, ἐνῶ καὶ τὸ ξύλινον ἄροτρον ἐξακολουθεῖ νὰ χρησιμοποιῆται ἔστω καὶ εἰς λίαν περιορισμένην κλίμακα.

Ἐν τέλει παρατίθεται καὶ σχετικὴ πρὸς τὰ ἐν λόγῳ θέματα ἑλληνικὴ βιβλιογραφία.

